

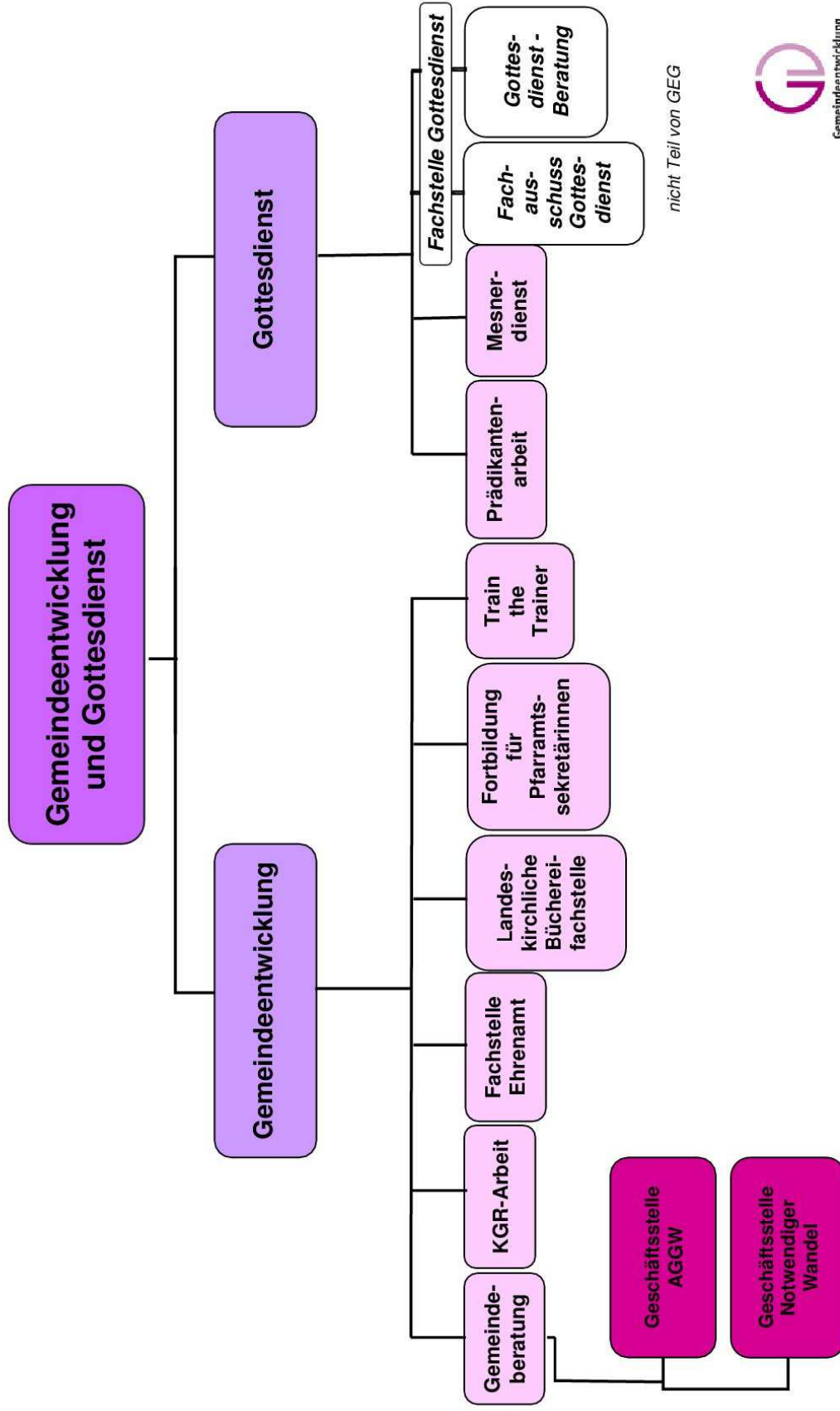
Gemeindeentwicklung und Gottesdienst (GEG)

Jahresbericht 2017



Gemeindeentwicklung
und Gottesdienst

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst (GEG)



Gemeindeentwicklung
und Gottesdienst

nicht Teil von GEG

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Inhaltsverzeichnis

Stellensituation	4
Bericht der Leitung	5
Gemeindeentwicklung	
Gemeindeberatung.....	7
Kirchengemeinderatsarbeit.....	9
Fachstelle Ehrenamt.....	11
Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg.....	12
Aus- und Fortbildung für PfarramtssekretärInnen und KirchenpflegerInnen.....	15
Train the Trainer (TTT).....	17
Gottesdienst	
Prädikantenarbeit.....	19
Prädikantenaus- und fortbildung.....	21
Mesnerdienst.....	22
Anhang: Die Zahlen im Überblick	
Gemeindeberatung.....	23
Kirchengemeinderatsarbeit.....	24
Fachstelle Ehrenamt.....	25
Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg.....	26
Aus- und Fortbildung für PfarramtssekretärInnen und KirchenpflegerInnen.....	27
Prädikantenarbeit	28
Mesnerdienst.....	30

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Stellensituation

Gemeindeentwicklung

Ute Berger	Aus- und Fortbildung für PfarramtssekretärInnen und KirchenpflegerInnen	100%
Gisela Dehlinger	Leitung, Gemeindeberatung, TTT	100%
Hans-Martin Härter	Kirchengemeinderatsarbeit	100%
Eva v. Lukowicz	Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg	75%
Karola Vollmer	Fachstelle Ehrenamt	100 %
Martina Fischle	Sekretariat Gemeindeberatung und PfarramtssekretärInnen	75%
Angelika Reißing	Sekretariat KGR-Arbeit, Fachstelle Ehrenamt	100%
Angela Steck	Abteilungssekretariat	50%

Gottesdienst

Tabea Granzow-Emden	Prädikanten- und Mesnerpfarramt	100%
Benedikt Osiw	Prädikantenpfarramt	50%
Dr. Evelina Volkmann	Prädikantenaus- und fortbildung	50%*
Bärbel Ullmann	Sekretariat Prädikantenaus- und fortbildung	25%**
Dagmar Hoffmann	Sekretariat Prädikantenpfarramt	85%

* Dr. Evelina Volkmann ist mit ihren zweiten 50% verantwortlich für die Fachstelle Gottesdienst, zu der u.a. der Fachausschuss Gottesdienst und die Gottesdienstberatung gehören. Die gesamte Stelle von Dr. Volkmann ist als Projektstelle direkt Dezernat 1 zugeordnet.

** Bärbel Ullmann ist mit ihren zweiten 25% im Sekretariat der Fachstelle Gottesdienst tätig.

Allgemeines

Personell gab es 2017 bei Gemeindeentwicklung und Gottesdienst wenig Veränderungen. Auch sonst war es ein vergleichsweise ruhiges Jahr. Die Angebote, die wir machen, sind gut nachgefragt. Nur selten fällt etwas aus, bei vielen Angeboten übersteigt die Nachfrage unsere Möglichkeiten.

Besonders erfreulich ist, dass es nun seit 01.02.17 die neue **Fachstelle Ehrenamt** gibt. Karola Vollmer hat sich in kürzester Zeit ins Thema eingearbeitet und ist innerhalb weniger Monate zu einer gefragten Referentin und Gesprächspartnerin im Bereich Ehrenamt geworden. Es zeigt sich, dass diese Stelle – wie erwartet – eine Querschnittsaufgabe für die ganze Landeskirche wahrnimmt. Von allen Ebenen - Kirchengemeinde, Kirchenbezirke, Landeskirche – wird sie angefragt. Dadurch können die verschiedenen Initiativen, die es zu diesem Thema gibt, gut miteinander vernetzt werden. Auch die enge Vernetzung mit dem KGR-Referat, die durch die Ansiedelung in der gleichen Einrichtung gewährleistet ist, bewährt sich sehr.

Wir sind weiterhin froh, dass es gelungen ist, die **Büchereifachstelle** zu erhalten, wenn auch leider nicht mehr mit 100%. Mitte des Jahres wurde Julia Barthelmeß auf die Stelle gewählt, die ab 01.02.18 nur noch 80% umfassen wird. Zu ihrer Einarbeitung wird es eine zweimonatige Überlappungszeit geben. Anders wäre ein geregelter Übergang auf dieser einzigartigen Stelle in der Landeskirche nicht machbar.

Ein besonderes Highlight 2017 war die Feier des **40-jährigen Dienstjubiläums von Diakon Hans-Martin Härter**. Viele Menschen von seinen früheren beruflichen Stationen, Kolleginnen und Kollegen aus dem Haus Birkach und seinen vielfältigen Kooperationsbeziehungen kamen, um diesen besonderen Anlass mit ihm und der ganzen Einrichtung zu feiern.

Anlass zur Sorge gibt die aktuelle Diskussion um die künftige **Bettenzahl im Haus Birkach**. Sollten die Betten tatsächlich von 65 auf 49 reduziert werden, hätte das weitreichende Konsequenzen für unsere Arbeit. Da die Kurse des Pfarrseminars und des Seminars für Seelsorgefortbildung im Haus ein Vorbelegungsrecht haben, ist es bereits jetzt so, dass wir nicht mit allen Kursen der PfarramtssekretärInnen und von TTT im Haus Birkach unterkommen. Bei einer Bettenreduzierung wird sich diese Situation noch verschärfen. Zu befürchten ist, dass viele Kurse von Ute Berger nicht mehr vor Ort stattfinden können. Dies bedeutet zum einen einen großen Aufwand bei der Suche nach alternativen Tagungshäusern. Vor allem aber erschwert es die Arbeit von Frau Berger ganz erheblich, wenn ihr Büro nicht dort ist, wo sie ihre Kurse macht. Vieles, was bisher in den Pausen erledigt werden konnte, ist dann nicht mehr möglich. Auch ReferentInnen aus dem Oberkirchenrat werden nicht erfreut sein, wenn sie künftig für ihre Einheiten in den Kursen weite Wege auf sich nehmen müssen. In der Konsequenz würde das bedeuten, dass Frau Berger nicht mehr so viel Kurse anbieten könnte wie bisher – bei gleichzeitig ständig steigendem Bedarf.

Mich irritiert, dass bei der Diskussion über das Haus Birkach bisher die Finanzen absolut im Vordergrund zu stehen scheinen und viel zu wenig gefragt wird, welche Auswirkungen solche Entscheidungen auf die inhaltliche Arbeit haben. Der Sonderstatus, den das Haus im Vergleich mit den anderen Tagungshäusern hat, wird dabei meines Erachtens nicht ausreichend berücksichtigt: Die Einrichtungen im Haus Birkach haben einen Aus- und Fortbildungsauftrag für die Landeskirche zu erfüllen und brauchen dafür Räume. Da die Haupt-Zielgruppen unserer Fortbildungen (PfarrerInnen, VikarInnen, SekretärInnen) nur zu bestimmten Zeiten Kurse wahrnehmen können (z.B. nicht vor den großen Festzeiten, nicht vor den Konfirmationen, kaum in den Ferien, nicht an Wochenenden), sind diese Zeiten hier im Haus schon immer gut belegt und bereits jetzt nicht immer ausreichend. Gleichzeitig sind das genau die Zeiten, die sich auch nach außen gut vermarkten ließen. In den Zeiten des Jahres (es handelt sich um etwa 180 Tage!), in denen die Hauptbeleger (Pfarrseminar, Seminar für Seelsorgefortbildung und GEG) das Haus nicht füllen, wie z.B. in den Sommerferien, ist es auch nicht leicht, externe Kunden zu finden. Natürlich ist es unabdingbar, dass hier vermehrt Anstrengungen unternommen werden. Trotzdem wird es nicht möglich sein, hier im Haus Birkach die schwarze Null zu erreichen, einfach aufgrund der Struktur des Hauses.

Es ist zwar inzwischen gelungen, einen Erprobungszeitraum auszuhandeln, in dem geprüft wird, was eine Reduzierung auf 49 Betten bedeuten würde. Aber ob es danach noch gelingt, die Uhr zurückzudrehen?

Kooperationen im Evangelischen Bildungszentrum und darüber hinaus

Die bewährten Kooperationen (Mitarbeit im Pastoraltheologischen Kurs und bei den Ordinationstagungen von FEA und Geistlicher Begleitung, Begleitung von Kollegialen Beratungsgruppen im Rahmen der FEA, gemeinsames Angebot mit AMD „Milieusensible Gemeindeberatung“ etc.) liefern auch im Jahr 2017 erfreulich.

Neu konzipiert hatten wir in Kooperation mit den Missionarischen Diensten Württemberg und Baden eine Tagung zum Thema „Wie das Neue geboren wird. Entdecken, was in unserer Gemeinde Gestalt werden will“, die im Juli 2017 in Hohenwart stattfand. Es ging uns dabei darum, Leitungsgremien in Kirchengemeinden zu ermutigen, neben allen Organisations- und Verwaltungsaufgaben auch dem Neuen, das sich entwickeln will, Raum zu geben. Aus der Landeskirche Württemberg haben elf Kirchengemeinderäte teilgenommen, die für sich konkrete Ideen entwickeln konnten und sehr motiviert nach Hause gefahren sind.

Weiterhin gibt es eine enge Kooperation zwischen der Gemeindeberatung und der Gottesdienstberatung. Da dieses neue Angebot analog zur Struktur der Gemeindeberatung angelegt ist, sind wir in einem guten Austausch über strukturelle Fragen. Dies ist für beide Seiten bereichernd.

Vielfältige Kooperationen gab es auch wieder von Ute Berger (PfarramtsekretärInnen) sowohl mit der Gemeindeberatung (Was verändert sich für Kirchengemeinden, die fusionieren, im Bereich der Sekretariate?), mit anderen Einrichtungen im Haus, mit dem Zentrum Diakonat und dem Stift Urach. Daneben bietet Frau Berger regelmäßig Fortbildungen für die Sekretärinnen im Haus Birkach an.

Der Diskussionsprozess zum Thema „Verhältnis der Ämter in der Kirche“ im Evangelischen Bildungszentrum, an dem AMD, FEA, GEG, KSA, Pastoralkolleg, Pfarrseminar, PuM, PTZ und das Zentrum Diakonat beteiligt sind, wurde auch im Jahr 2017 mit mehreren Treffen fortgesetzt.

Um uns mit Personen aus der Landeskirche, die am Thema Gemeindeentwicklung Interesse haben, auszutauschen, haben wir bereits 2016 zu einem „Think Tank“ eingeladen. Seither treffen wir uns mehrmals im Jahr um „Gemeinde neu zu denken“. Wie wird die Kirchengemeinde der Zukunft aussehen, wie wird sich das Pfarrerbild verändern, wie das Verhältnis von Haupt- und Ehrenamt usw. sind Fragen, die uns hier beschäftigen.

Geschäftsführung EBZ

Ich erlebe die Geschäftsführung des Evangelischen Bildungszentrums, die ich nun seit 2011 wahrnehme, zunehmend

als mühsam. Die EBZ-internen Kooperationen und auch die Zusammenarbeit mit dem Zentrum Diakonat klappen zwar mühelos und sind für alle Seiten bereichernd. So haben wir im Sommer im Anschluss an den jährlichen ReferentInnenkonvent das 10-jährige Bestehen des EBZs gefeiert – eine gelungene Veranstaltung.

Die Kommunikation mit den Dezernaten im Oberkirchenrat ist dagegen unbefriedigend. Im Jahr 2017 erreichte uns erneut ein neuer Ordnungsentwurf. Wieder einmal unterschied er sich fundamental von dem, was zuvor überlegt und diskutiert wurde. All das, was wir in langen Sitzungen – u.a. im Prozess „EBZ 2016 – Bilanz, Strukturen, Wirkungen“ mit Beratungen in Arbeitsgruppen, in der Dienstbesprechung und der Hauskonferenz vereinbart hatten, findet sich darin überhaupt nicht wieder. Ich frage mich zunehmend, warum wir hier so viel Zeit investieren. Auch dieses Mal haben wir in einer Dienstbesprechung im Herbst 2017 ausführlich über den neuen Entwurf diskutiert und uns anschließend in einem Schreiben an die drei Dezernate, die für die Einrichtungen im EBZ verantwortlich sind, gewandt. Bis heute (März 2018) habe ich trotz Nachfrage auf diesen Brief keine Antwort bekommen.

Gisela Dehlinger

Zusatzqualifikation Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung im kirchlichen Feld

Im Dezember war der Kursabschluss des IX. Intervallkurses „Kirchliche Organisationen entwickeln - Kommunikation gestalten – als BeraterIn, als Führungskraft“. Aus Württemberg haben 10 Personen daran teilgenommen, zwei Führungspersonen (PfarrerInnen in großen geschäftsführenden Pfarrämtern) und acht GemeindeberaterInnen. Alle zehn Personen haben den Kurs erfolgreich abgeschlossen, so dass wir im Januar 2018 acht neue KollegInnen in die GOW aufnehmen konnten.

Nachdem in den letzten Jahren (2009 – 2011, 2012/13, 2014/15 und 2016/17) immer nahtlos ein neuer Kurs begonnen hat, nachdem der vorige zu Ende war, haben wir beschlossen, dieses Mal ein Jahr Pause zu machen und den neuen Kurs erst 2019 zu starten. Hintergrund ist zum einen, dass es einen enormen Arbeitsaufwand bedeutet, Gutachten zu den Langzeitdokumentationen zu schreiben und gleichzeitig bereits Bewerbungen zu lesen und neue TeilnehmerInnen auszuwählen. Dazu kommt aber auch, dass das Hirscherhaus in Rottenburg, in dem drei der sechs Module und alle Praxistage stattfinden, 2018 renoviert wird.

Gemeindeberatung

SPI

Die Zusammenarbeit auf der persönlichen Ebene mit SPI klappt gut. In vielen Prozessen sind GemeindeberaterInnen der GOW zusammen mit den FachberaterInnen von SPI unterwegs (Komplementärberatung). Neben den sog. SPI-Prozessen, die unter der Federführung von SPI laufen, gibt es auch weiterhin Prozesse der GOW, in denen die Fachberater von SPI punktuell dabei sind, wenn es fachliche Inputs braucht. Das funktioniert unkompliziert. Für die GOW-Prozesse ist es ein Gewinn, dass es mit SPI mehr Fachberatung gibt als früher, so dass es einfacher ist, Termine zu vereinbaren.

Durch meine Mitgliedschaft in der Projektlenkungsgruppe und im Projekt-Forum, durch regelmäßige Treffen des SPI-Gesamt-Teams und Treffen zwischen dem Projektleiter, der Pfarrerin für die „Pfarrdienst“-Thematik, H.-M. Härter und mir, ist ein regelmäßiger Austausch gewährleistet. Eine eintägige Tagung aller BeraterInnen, die bei SPI angestellt sind oder als GOW-Berater dort mitarbeiten (Gesamt-Team), hat dazu beigetragen, das Thema Komplementärberatung zu vertiefen. Es ist ein spannendes Experiment, das wir da miteinander erproben, das auch in der EKD auf Interesse stößt.

Inzwischen kommt es häufiger vor, dass Gemeinden im Rahmen eines SPI-Prozesses fusioniert oder Verbund-Kirchengemeinden gebildet haben und im Anschluss daran bei der GOW nach einem Gemeindeentwicklungsprozess fragen. Das ist aus meiner Sicht eine sinnvolle Arbeitsteilung.

Problematisch ist allerdings weiterhin das Thema der Finanzierung: Während SPI-Prozesse für die Gemeinden kostenlos sind, müssen sie für reine GOW-Prozesse und auch für Folgeprozesse von SPI-Prozessen zahlen. Das ist nur schwer vermittelbar.

Aktuell geht es um die Verlängerung von SPI. Aus meiner Sicht müsste in diesem Zusammenhang noch einmal die Frage gestellt werden, ob es strukturell richtig ist, dass dort nicht nur Fach-, sondern auch Prozessberater angestellt sind. Seit über 20 Jahren berät die Gemeindeberatung im Auftrag der Landeskirche Kirchengemeinden in Veränderungsprozessen. Sie hätte deshalb bereits vor der Initiierung von SPI in die Überlegungen eingebunden werden müssen. Dann wäre klar geworden, dass überhaupt nichts dagegen spricht, die Ressourcen für Fachberatung im Oberkirchenrat aufzustocken, wie es durch SPI möglich wurde, dass aber die beiden Stellen für Prozessberatung bei der Gemeindeberatung hätten angesiedelt werden müssen. So hat man mutwillig eine Konkurrenzsituation geschaffen, die wir zwar auf der persönlichen Ebene gut meistern, die aber weder SPI noch der GOW guttut. Bevor die Verlängerung von SPI beschlossen wird, sollte das zumindest noch einmal durchdacht werden.

Pfarrplan 2024

Beraterinnen und Berater der GOW haben zahlreiche Pfarrplan-Sonderausschüsse auf Kirchenbezirksebene bei der Erarbeitung Ihrer Stellenverteilungskonzepte begleitet. Es ist erfreulich, dass viele DekanInnen dieses Angebot der Unterstützung gerne annehmen.

Daneben haben wir im Mai einen zweiten Nachmittag für Mitglieder der Pfarrplan-Sonderausschüsse angeboten, um ein Forum zum Austausch und mit hilfreichen Anregungen für die anstehenden Herausforderungen zur Verfügung zu stellen. Neben einem Theologischen Impuls zum Pfarrplan durch Oberkirchenrat Wolfgang Traub gab es einen Input zum Thema „Umgang mit Widerständen“ und thematische Arbeitsgruppen. Dieses Angebot wurde gerne angenommen.

AGGW/GOW

Schon lange haben wir uns in der AGGW (Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung in Württemberg) Gedanken über unseren Namen gemacht. Nach 22 Jahren Beratung im Auftrag der Landeskirche sind wir inzwischen längst keine AG mehr, sondern eine bekannte und geschätzte Einrichtung der Landeskirche, die vielfältig aktiv ist. Wir haben deshalb nach einem längeren Diskussionsprozess beschlossen, uns umzubenennen. Der neue Name „Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg (GOW)“ bringt zum Ausdruck, was wir tun – Beratung von Kirchengemeinden, aber auch von Einrichtungen der Landeskirche, die sich weiterentwickeln wollen - , zum anderen lehnt er sich an den Namen der Dachorganisation aller Gemeindeberatungen in der EKD an

(GBOE = Gesellschaft für Gemeindeberatung & Organisationsentwicklung in der Evangelischen Kirche in Deutschland).

Die GOW erhebt den Anspruch, die Gemeindeberatung der Landeskirche zu sein. Nicht umsonst lässt sich die Landeskirche diese Einrichtung einiges kosten, bildet regelmäßig neue BeraterInnen aus usw.

Ende 2017 hatte die GOW 54 Mitglieder, davon eines in Ausbildung. 27 sind PfarrerInnen, 13 DiakonInnen, 5 sind darüber hinaus bei der Kirche angestellt (z.B. bei Einrichtungen der Erwachsenenbildung), 9 sind anderweitig beschäftigt oder freiberuflich tätig. 26 sind Frauen, 28 Männer. Insgesamt ist das, wie ich finde, eine gute Mischung. Allerdings sollte der Anteil der PfarrerInnen nicht steigen. Es tut den Beratungsprozessen gut, wenn im Beratungsteam mindestens ein/e BeraterIn mit einer anderen Profession ist.

Im Jahr 2017 gab es 60 längere **Beratungsprozesse** mit zusammen 277 Einzelterminen. Darüber hinaus waren GOW-BeraterInnen bei 68 SPI-Prozessen tätig.

Die Anzahl der **Moderationen** (159 / 124), also der kurzen Begleitung an einem Tag oder einer Wochenendklausur ist gestiegen. Nachdem viele KGR-Gremien 2016 eine Tagung im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum gemacht und dafür eher eine/n ReferentIn als eine/n ModeratorIn engagiert haben, kommen nun wieder verstärkt Anfragen nach der Moderation von KGR-Wochenenden bei uns an.

Gesunken ist dagegen die Anzahl der **Coaching-Prozesse** (31; 2016: 47).

Wie in jedem Jahr gab es neben der verbindlichen Jahrestagung für die GemeindeberaterInnen (in diesem Jahr zum Thema „Geist im Prozess – Spirituelle Organisationsentwicklung“ mit Referentin Isabel Hartmann vom Gemeindeglied der VELKD) weitere **Fortbildungen**. So gab es u.a. einen Studiennachmittag zum Thema Verbundkirchengemeinden

Viel Zeit erfordert weiterhin der Aufbau der **Milieuberatung** in der Landeskirche. Die zwei jährlichen Studientage werden zusammen mit dem „Kleinen Milieubeirat“ vorbereitet. Dazu kommt die Pflege der Liste der MilieuberaterInnen, der regelmäßige Kontakt mit ihnen, die Betreuung der homepage und die Vermittlung von Anfragen. Im Jahr 2017 haben wir in einer Postkarten-Aktion alle PfarrerInnen und die Gewählten Vorsitzenden angeschrieben und sie auf das Angebot der Milieuberatung aufmerksam gemacht. Die Resonanz darauf war sehr erfreulich. Trotzdem ist die Zahl der Milieuberatungen konstant niedrig. Ich vermute das liegt daran, dass die Kirchengemeinderäte so mit dem Thema PfarrPlan beschäftigt sind, dass daneben kein Raum für anderes mehr bleibt.

Eigene Beratungen, Moderationen etc.

Ich selbst habe im Berichtszeitraum 5 Coachingprozesse (u.a. Bewerbungscoaching, Start an der neuen Stelle, KGR-Coaching) und 6 Moderationen in Kirchengemeinderäten und Einrichtungen der Landeskirche durchgeführt. Gemeinsam mit jeweils einem/r KollegIn der GOW oder von SPI habe ich in 8 längeren (Gemeinde-, Pfarrplan- und Immobilien-) Prozessen mit jeweils mehreren Terminen beraten. Auch eine FEA-Gruppe habe ich begleitet.

In folgenden **Gremien** bin ich tätig:

- Vorstand AGGW/GOW
- Netzwerk Gemeindeberatung Süd
- Netzwerk Ausbildung Gemeindeberatung
- Projektleitungsgruppe und Projekt-Forum von SPI Integrierte Beratung
- LAK PrädikantInnen
- Fachausschuss Gottesdienst
- Beirat Pfarramtssekretärinnen
- Beirat Neue Aufbrüche
- Beirat Alter neu gestalten
- Beirat Büchereifachstelle
- Beirat 'Tagungen kirchenleitender Gremien auf dem Weg zum Reformationsjubiläum'
- Kleiner Milieubeirat
- Think-Tank „Gemeinde neu denken“
- AG „Ämter und Dienste“ (EBZ)
- Direktionsausschuss Haus Birkach
- Dienstbesprechung und Hauskonferenz des EBZs (seit 2011 Geschäftsführerin des EBZs)
- Koordinierungsausschuss der Konferenz der landeskirchlichen Bildungseinrichtungen

Gisela Dehlinger

Kirchengemeinderatsgremien

Nach meiner Beobachtung macht sich in nicht wenigen Gremien eine gewisse Ermüdung und Erschöpfung breit. Zum einen stehen die Auswirkungen und Nachwirkungen des **PfarrPlans 2018** noch deutlich im Raum; gleichzeitig zeichnen sich immer deutlicher die Konturen der Pfarrpläne 2024 bzw. 2030 ab. Auch die inhaltliche und geistliche Verortung als evangelische Kirchengemeinde und die Relevanz des Glaubens in der heutigen Zeit scheinen auch in den Leitungsgremien immer mehr in Frage zu stehen.

Die Konzentration auf pragmatisches Handeln, auf effektive Organisation, auf die Steigerung oder zumindest Beibehaltung des Maßes an gemeindlichen Aktivitäten nimmt viel Zeit und Kraft in Anspruch. In vielen Gremien werden hier die **Grenzen der Belastbarkeit** von Haupt- und Ehrenamtlichen deutlicher sichtbar.

Gleichwohl ist ein starkes Bedürfnis nach geistlich/theologischer Vergewisserung spürbar, das aber in der Geschäftigkeit des KGR-Alltags häufig wenig Raum und Zeit erhält.

Die Landeskirche kann dieses Bedürfnis aufnehmen und Gremien zum Innehalten, zum Hören aufeinander und zur Beschäftigung mit geistlichen Fragen ermutigen.

Mit der Arbeitshilfe **Innehalten-Auswerten-Weitergeben** wollen wir dazu beitragen. Diese soll im Jahr 2018 erscheinen, an alle Gremien verteilt werden und im oben beschriebenen Sinne wirken.

Gleichzeitig können, sofern die Kirchenleitung unserem Antrag zustimmt, auch weiterhin Tagungen von kirchenleitenden Gremien gefördert werden. Dies wäre ein Signal der Anerkennung und gleichzeitig eine Ermutigung, die im Rahmen des Reformationsjubiläums gemachten positiven Erfahrungen mit inhaltlich-theologischen Vertiefungen weiterzuführen.

Moderation- Beratung- Coaching

Im Berichtszeitraum lag ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit in der Moderation und Beratung einzelner KGR-Gremien und Versammlungen von KGR-Vorsitzenden auf Bezirksebene. Bei 12 Moderationen mit insgesamt 24 Kontakten war ich selbst in Bezirken, Gemeinden und KGR-Gremien vor Ort.

Zahlreiche weitere Moderationen wurden auch über die Gemeindeberatung vermittelt. Die angefragten Themen und Inhalte sind vielfältig. Mehrfach gefragt waren die Themen **Zwischenbilanz, Zusammenarbeit** im KGR, **PfarrPlan, Fusionsüberlegungen**, Klärung von **Konflikten**, u.a.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Bereich Gemeindeberatung. Hier habe ich 13 Gemeinden bzw. Kirchenbezirke in längerfristig und mehrteilig laufenden Beratungen an insgesamt 55 Terminen begleitet. Hierin sind auch 4 Projekte enthalten, die unter dem Dach von SPI (Struktur-Pfarrplan-Immobilien) des OKR abgewickelt werden.

In 8 Fällen mit insgesamt 25 Terminen habe ich Coaching angeboten, insbesondere zu Fragen der Rollenklärung, der Überprüfung des Leitungshandelns und des Zusammenspiels in der gemeinsamen Verantwortung.

Fortbildungen für Kirchengemeinderäte

Studientage

Im Berichtszeitraum wurden zwei Studientage für die Mitglieder von Besetzungsgremien gemeinsam mit Kirchenrat Stahl durchgeführt. Aufgrund der zahlreichen Vakaturen waren beide Studientage gut belegt. Es bewährt sich, dass sich zu diesen Studientagen auch vermehrt KirchenpflegerInnen und vereinzelt auch Sekretärinnen anmelden, welche ja mit dem Thema **Wechsel im Pfarramt** auf besonders intensive Weise in Berührung kommen.

Der Bezirk und die Gemeinden. Die Verantwortung des Kirchenbezirks für **eine Kultur des Miteinanders**

In einem Kooperationsprojekt zwischen Kirchengemeinde, der Evang. Akademie Bad Boll und dem Referat KGR-Arbeit haben sich Verantwortliche aus Kirchenbezirksausschüssen im Rahmen einer Wochenendtagung vom 17.-18.02.2017 mit Fragen der Strukturentwicklung und des guten Zusammenspiels befasst.

Großtagungen in Stift Urach

Traditionell voll belegt waren die beiden Tagungen für mehrere geschlossene KGR-Gremien in Stift Urach. Unter dem Leitgedanken **„Sprachfähig werden im Glauben“** tagten am 24.-26. März und am 29. Oktober – 01. November 2017 jeweils 5 Gremien.

Studientag der Evang. Landessynode

Am 07. Juli fand in Reutlingen ein Studientag der Württ. Landessynode zu Luthers Rechtfertigungslehre statt. **Rechtfertigung und Ehrenamt** lautete der Titel eines Workshops, den ich für 12 Mitglieder der Landessynode gestaltete.

Coaching-Angebot für KGR-Vorsitzende

Die Coachinganfragen verharren weiterhin auf sehr niedrigem Niveau. Vermittelt wurden an ‚reinen‘ Coachinganfragen 2 Fälle. Zunehmend häufiger taucht das Thema Coaching allerdings im Rahmen von Moderationen und Beratungen auf.

Geistlich gegründet Gemeinde leiten

Einkehrtage für Vorsitzende von Kirchengemeinderäten

Im Berichtszeitraum fand eine Veranstaltung in Urach mit 7 Teilnehmenden statt. Erstmals konnte ein Angebot für geschäftsführende PfarrerInnen und gewählte KGR-Vorsitzende mit 7 **Leitungsduos**, also 14 Personen durchgeführt werden.

Lust auf Leiten – Fortbildung für gewählte Vorsitzende von KGR-Gremien

Das bewährte Angebot für gewählte Vorsitzende startete im Lauf des Jahres 2016 in allen Prälaturen in die zweite Runde. Bis zur Abschlusskonferenz aller Teilnehmenden im Oktober 2018 im Oberkirchenrat werden alle Kurse abgeschlossen sein. Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt zwischen KGR-Referat/Gemeindeberatung und einzelnen Erwachsenenbildungswerken.

Fortbildung für PfarrerInnen/VikarInnen

Pastoraltheologischer Kurs im Vikariat

Bei einer Vikarsgruppe konnte ich im Rahmen einer 3-stündigen Unterrichtseinheit das Thema **Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt** in der Leitungsverantwortung entfalten. Der Vormittag wird als Begegnungs- und Erfahrungsaustausch zwischen Kursteilnehmenden und von mir eingeladenen gewählten KGR-Vorsitzenden gestaltet, was sich sehr gut bewährt. Zwischenzeitlich ist dieses Element fest im Konzept des pastoraltheologischen Kurses installiert.

Ordinationsvorbereitungstage

Vertretungsweise gestaltete ich am 01. Februar eine Einheit zum Thema **Start an der neuen Stelle** im Rahmen der traditionellen Ordinationsvorbereitungstage der Einrichtung Fortbildung in den ersten Amtsjahren (FEA) in Urach.

Veränderungen verstehen und gestalten –

Partizipation ermöglichen und Entscheidungen treffen

Vom 28.-29. März 2017 fand eine 2-tägige **Fortbildung für Pfarrerinnen und Pfarrer** statt, bei welcher in Zusammenarbeit mit Pfarrerin Chr. Hörnig (SPI) in intensiver Weise Dynamik, Mechanismen und Haltungen in Veränderungs- und Entscheidungsprozessen thematisiert und reflektiert wurden.

Referat Ehrenamt

Im Berichtszeitraum ist die Verantwortung für das Referat Ehrenamt an die Fachstelle Ehrenamt übergegangen, die seit Februar 2017 durch Karola Vollmer besetzt ist. Damit erhält das Thema Ehrenamt nach langem Ringen einen der Bedeutung angemessenen Stellenwert.

Das heißt, dass die Aufgabe der Geschäftsführung des LAK-Ehrenamt und weitere damit verbundene Aufgaben auf die Fachstelle übergegangen sind.

Ich werde die Arbeit weiterhin kollegial, als Mitglied im LAK-Ehrenamt und nach Möglichkeit als Berater für interessierte Gemeinden und Bezirke unterstützen.

Arbeitshilfen

Kirchengemeinderatshandbuch 2019

Anfang des Berichtszeitraums hat sich der Redaktionskreis Kirchengemeinderatshandbuch konstituiert. Seine Mitglieder sind:

- Joachim Beck (Zentrum Diakonat)
- Eckart Schultz-Berg (Dekan Cannstatt)
- Kirchenrat Dan Peter
- Christian Schuler (Jurist)
- Sabine Großhennig (Pfarrerin Marienkirche RT)
- Ute Berger (Sekretärinnenaus- u. Fortbildung)
- Friedemann Kammerer (KGR-Vorsitzender Möhringen)
- Ursula Kress (Beauftragte f. Chancengleichheit)
- Dietmar Hauber (Evang. Medienhaus)
- Angelika Reißing (Sekretärin)
- Hans-Martin Härter (Leitung)

Erstmals soll eine im Umfang kleinere Printversion ergänzt werden durch eine Digitalversion, die jederzeit online verfügbar ist und frei heruntergeladen werden kann. Die Grundstruktur bleibt erhalten.

Arbeitshilfe Innehalten-Auswerten-Weitergeben

Auch für diese Aufgabe wurde ein kleiner Redaktionskreis aus dem Kreis der GemeindeberaterInnen gebildet:

Ute Scheifele, Klaus Anthes, Karola Vollmer, Angelika Reißing, Hans-Martin Härter (Leitung).

Die Arbeitshilfe soll Mitte des Jahres 2018 erscheinen und die Gremien inspirieren und animieren, die Zeit des Übergangs auch als Chance zu sehen und aktiv zu gestalten.

Gremien

Mitgliedschaft bzw. Leitung im Berichtszeitraum:

- AGGW/GOW-Vorstand
- LAK-Ehrenamt
- Coaching-Beirat
- Öko-Team Haus Birkach
- Steuerungsgruppe ‚Kurse zum Glauben‘
- Beirat ‚Einkehrtage für gewählte KGR-Vorsitzende‘
- Beirat ‚Tagungen kirchenleitender Gremien auf dem Weg zum Reformationsjubiläum‘
- Fachausschuss Gottesdienst (Vertretung)
- Think-Tank (Zukunft der Gemeinden)
- Amt und Dienste (EBZ)
- Redaktionskreis KGR-Handbuch
- Redaktionskreis Innehalten-Auswerten-Weitergeben
- Großteam SPI (Oberkirchenrat)

Hans-Martin Härter

Seit 1.2.2017 ist der Abteilung GEG die „Fachstelle Ehrenamt“ angegliedert. Sie umfasst eine Referentinnenstelle mit einem Arbeitsumfang von 100% und eine Sekretärinnenstelle mit einem Arbeitsumfang von 50%. Die Fachstelle Ehrenamt ist aufgrund der positiven Evaluation des Projektes „Ehrenamt fördern mit System“ eingerichtet worden. Die Auswertungen haben ergeben, dass eine weitere und auf Dauer angelegte Förderung der Ehrenamtskultur und des Zusammenwirkens von Haupt- und Ehrenamtlichen in der Evang. Landeskirche in Württemberg sinnvoll und notwendig ist.

Die Fachstelle hat die Aufgabe ehrenamtliches Engagement zu fördern und zu vernetzen, Kirchengemeinden und Projektgruppen in der Ehrenamtsförderung zu beraten und zu begleiten, Impulse zur Entwicklung einer Kultur des guten Miteinanders von Haupt- und Ehrenamtlichen zu geben, die Entwicklung zeitgemäßer Rahmenbedingungen zu unterstützen, ehrenamtlich Aktive geistlich zu stärken und fachlich zu begleiten. Daraus ergeben sich als Schwerpunkte für die Arbeit: **Information, Beratung und Bildung**. Das bedeutet im Einzelnen:

- Bei der Fachstelle können Informationen über aktuelle Entwicklungen im Ehrenamt und Auswertungen von Freiwilligensurveys, Engagementberichten und Fachdiskussionen eingeholt werden. Dieses Angebot wurde im Berichtszeitraum noch nicht genutzt, aber für 2018 für einen Vortrag bei einem Fachtag der Landesarbeitsgemeinschaft evangelischer Seniorinnen und Senioren (LAGES) angefragt.
- Die Fachstelle vermittelt Beraterinnen und Berater in Kirchengemeinden und Bezirke, die in der Methode „Ehrenamt fördern mit System“ ausgebildet sind. Seit Bestehen der Fachstelle bis Jahresende wurden 17 Moderationen und 2 Infoabende in Kirchengemeinderatsgremien vermittelt. Die Beraterinnen und Berater werden vernetzt und weitergebildet durch regelmäßige Treffen. Im März 2017 hat ein solches Treffen stattgefunden und die Planungen für eine Jahrestagung im Juni 2018 mit Frau Dr. Hanusa als Referentin sind angelaufen.
- Im Jahr 2017 hat ein weiterer Ausbildungsjahrgang zum/zur EhrenamtskoordinatorIn begonnen. 15 Teilnehmende werden in 3 Modulen für ihre Aufgabe qualifiziert. Das erste Modul fand im Oktober 2017 statt, die weiteren folgen 2018 im April und Juni. Ein Vertiefungs- und Begegnungstag für die schon ausgebildeten EhrenamtskoordinatorInnen hat im September 2017 stattgefunden.

LAK Ehrenamt

Die Arbeit der Fachstelle Ehrenamt wird begleitet und gefördert durch den LAK Ehrenamt. Dessen Themen und Aktivitäten im Berichtszeitraum waren: Überarbeitung der Geschäftsordnung, Austauschtreffen am 13.12.2017 mit dem Inhaber der Fachstelle Ehrenamt und weiteren VertreterInnen der

Badischen Landeskirche in Karlsruhe, Planung eines Fachtages Ehrenamt für 15.9.2018, Kenntnisnahme und Diskussion eines Antrags an die Landessynode für ein „Zentrum Ehrenamt“.

Anfragen von Lust auf Leiten, des Pfarrseminars, des Medienhauses, vom Konvent der DiakonInnen sowie die gute Resonanz auf die Ausschreibung zur Ausbildung zum/zur EhrenamtskoordinatorIn zeigen, dass die Fachstelle Ehrenamt innerhalb der Landeskirche wahrgenommen wird. Vernetzungen darüber hinaus bestehen durch Tagungen der EKD. Ein regelmäßiger und intensiverer Kontakt hat sich sowohl mit dem Kollegen der Badischen Landeskirche als auch mit der Kollegin der Diözese Rottenburg-Stuttgart ergeben.

Gremien

- Ämterrunde Haus Birkach
- Think-tank Gemeinde neu denken
- Redaktionskreis Arbeitshilfe Innehalten-Auswerten-Weitergeben für KGR
- Redaktionskreis Praxishilfe Ehrenamtskoordination für EhrenamtskoordinatorInnen
- Arbeitsgruppe Bildung und Fortbildung in Diakonat, Pfarrerschaft und Ehrenamt
- Jahrestagung der EKD-Referentinnen für das Ehrenamt
- Ökumenische Kooperationstreffen Baden und Württemberg (AkteurInnen der Badischen Landeskirche, der Württemberg. Landeskirche sowie der Diözesen Rottenburg-Stuttgart und Freiburg)
- Landesarbeitskreis Ehrenamt
- Runder Tisch Ehrenamt (DWW, Dimoe, ejw)
- Mitglied der GOW

Tagungen kirchenleitender Gremien

Auf Initiative der Landessynode wurden von 2014-2017 kirchenleitende Gremien bei der Abhaltung von Tagungen auf dem Weg zum Reformationsjubiläum finanziell unterstützt. Die Koordination und Abwicklung dieser Tagungen liegt in Händen von Frau Vollmer, Gemeindeberaterin und Inhaberin der Fachstelle Ehrenamt (seit 1.2.2017, vormals Evang. Kreisbildungswerk Tübingen) im Rahmen eines Teilauftrags. Das Referat KGR-Arbeit ist u.a. auch über den Sekretariatsauftrag von Frau Reißing eng mit den Aktivitäten verbunden. Es liegt ein kurzer Auswertungsbericht vor, der über Frau Reißing eingesehen werden kann. Über das Referat KGR-Arbeit läuft derzeit ein Antrag, auch weiterhin kirchenleitende Gremien finanziell zu fördern.

Karola Vollmer

Allgemeines

Seit über 65 Jahren arbeitet die landeskirchliche Büchereifachstelle als zentrale Informations- und Beratungsstelle für evangelische öffentliche Büchereien, Heim- und Krankenhausbüchereien sowie für Büchereien in Familienferienstätten. Personell war die Fachstelle bis Ende 2017 mit einer 100 % Stelle einer Dipl.-Bibliothekarin ausgestattet. Sie betreute 140 Mitgliedsbüchereien mit 416.000 Medieneinheiten, die im Jahr 2017 ca. 550.000 Entleihungen verzeichnen konnten. 580 MitarbeiterInnen arbeiteten mehr als 38.500 Stunden im Jahr. 36.100 Benutzer wurden 2017 erreicht.

Auf EKD-Ebene war ich bis Ende 2017 im Ausschuss für Aus- und Fortbildung und im Ausschuss für Zukunftsfragen des Evangelischen Literaturportals e. V. in Göttingen tätig.

Unterstützung der Büchereiarbeit in den Gemeinden

Evangelische Gemeindebüchereien sind wichtige Instrumente für die Gemeindeentwicklung und Unterstützung der Gemeindegliederarbeit. Durch ihr niedrigschwelliges Angebot erreichen sie auch Menschen außerhalb der Kerngemeinde und fördern durch ihre Standorte im überwiegend ländlichen Raum die Chancengleichheit für den Zugang zu kulturellen Angeboten. Neben der Bereitstellung von Medien wird ein besonderer Wert auf die Leseförderung von Kindern und eine vielfältige Veranstaltungsarbeit gelegt.

Da die Mitgliedsbüchereien fast ausschließlich ehrenamtlich geführt werden, brauchen die Büchereimitarbeiterinnen und -mitarbeiter Begleitung, basisnahe Angebote und immer wieder auch Motivation. Sie sind dringend auf fachliche Beratung durch eine hauptamtliche Fachkraft angewiesen, um eine qualitätsvolle, professionelle Arbeit leisten zu können. Dies geschieht unter anderem durch Konzeptionsentwicklungen, Beratung vor Ort, Hilfen bei der Medienauswahl, Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit, Aus- und Bildungsangebote und die Ausleihe von Medienblöcken und Bilderbuchkinos aus der Ergänzungsbücherei.

Rückblick auf Aktuelles

Aktuelle Themenfelder in der Beratungsarbeit

Auch 2017 gab es großen Beratungsbedarf bei den Büchereien. In meinem letzten Arbeitsjahr habe ich mich bemüht – soweit es die Zeit erlaubte – noch einmal möglichst viele Büchereien vor Ort zu besuchen. Stark gestiegen war auch die Kontaktaufnahme der Büchereien zur Fachstelle über Telefon oder Email, da viele Ehrenamtliche noch einmal meine Meinung zu verschiedenen Themenfeldern abfragen wollten. Neben den sich jährlich wiederholenden Fragen zu organisatorischen Abläufen wie Zuschussverteilung, Statistik, Tagungstermine, Anmeldefristen, Blockausleihe usw. ging es z.B. um folgende Themen:

1. Situation des Ehrenamtes und Mitarbeitergewinnung

Auch in der Büchereiarbeit wirkt sich die überall stattfindende Veränderung der Situation des Ehrenamtes in der Kirche aus. Früher überwog die Anzahl der BüchereimitarbeiterInnen, die nicht oder nicht mehr berufstätig waren und sich jahrzehntelang, oft ganz allein für die Bücherei engagierten. Dementsprechend war der Altersdurchschnitt relativ hoch. Jetzt kommen immer mehr junge, berufstätige Frauen dazu, die der Büchereiarbeit nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung stellen können und sich auch nur für einen bestimmten Zeitraum oder ein bestimmtes Projekt verpflichten wollen. Es bilden sich Teams, um die steigenden Anforderungen – bedingt z. B. durch eine Erweiterung des Angebots mit neuen Medientypen, Einführung eines Bibliotheksprogrammes und die ständig wachsende Bedeutung der Veranstaltungsarbeit – bewältigen zu können. Von den Teams wurde ich oft zur Beratung und Unterstützung beim Einstieg von neuen MitarbeiterInnen und einer sinnvollen Aufteilung, bei Absprachen zu Bildungsmaßnahmen und bei Konflikten zwischen den MitarbeiterInnen angefragt.

2. Veränderungen in der Büchereifachstelle

Bei vielen BüchereimitarbeiterInnen ist nach wie vor eine große Unsicherheit bezüglich der Zukunft der Büchereifachstelle zu beobachten. Immer wieder kamen Nachfragen über die Arbeit und Funktion des Beirates und über den Stellenwechsel. Daraus folgt, wie wichtig es für die Fachstelle ist, den Büchereien auch in Zukunft verstärkt das Vertrauen zu vermitteln, dass ihre Arbeit von der Kirchenleitung wertgeschätzt wird und sie weiterhin die notwendige Unterstützung durch die Büchereifachstelle erhalten.

3. Öffentlichkeitsarbeit und Leseförderung

Um in der vielfältigen Medienlandschaft wahrgenommen zu werden und erfolgreiche Büchereiarbeit leisten zu können, sind von den Ehrenamtlichen immer mehr Einsatz und Kreativität in der Öffentlichkeitsarbeit gefragt. Bei der Veranstaltungsarbeit spielen zur Zeit neben Aktionen wie Vorlesen, Malwettbewerbe, Buchausstellungen, Bilderbuchkino usw. eine ständig wachsende Anzahl von Leseförderungsprogrammen auf Bundes- und Landesebene eine große Rolle, so z. B. „Willkommen in Gottes Welt“, „Lesen in Gottes Welt“, „Lesestart“, „Treffpunkt Bibliothek“, „Kultur macht stark“, „Frederick Tag“, Leseclubs und etliches mehr. Für einige der Leseförderungsprogramme werden Gelder vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, den Länderministerien, von den Kirchen und anderen Institutionen zur Verfügung gestellt. Grund ist die seit einigen Jahren wachsende Einsicht, dass gerade in Zeiten digitaler Medienüberflutung die Lesekompetenz des Menschen eine unverzichtbare Voraussetzung dafür ist, Informationen zu sammeln, Inhalte zu erfassen und Zusammenhänge herzustellen. Nur so ist es für den Einzelnen möglich, sich in der Medienlandschaft zurechtzufinden und Medienkompetenz zu erlangen, Bildungschancen wahrzunehmen und an der Gesellschaft aktiv teilzuhaben.

Die Evang. öffentlichen Büchereien, denen nur begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung stehen, haben bei dem großen Angebot an Leseförderungsprogrammen Schwierigkeiten, die für ihre Veranstaltungsarbeit passenden Programme auszuwählen. Die Büchereifachstelle hilft bei der Entscheidung und unterstützt die Durchführung der Veranstaltungen durch gezielte Beratung, die Bereitstellung von Arbeitshilfen und den Verkauf von günstigen, speziell für die evangelische Büchereiarbeit konzipierten Werbemitteln. Autorenveranstaltungen werden mit einem Zuschuss gefördert. 2017 wurden in den Büchereien vor Ort über 1.400 Veranstaltungen durchgeführt.

Ein besonderes Ereignis ist jedes Jahr eine Veranstaltung mit der Autorin/dem Autor, die/der den Evangelischen Buchpreis des Evangelischen Literaturportals erhalten hat und anschließend eine vom Evangelischen Literaturportal organisierte Lesereise durch die Landeskirchen macht. In Württemberg hat der Preisträger 2017 – Jörn Klare – im Oktober auch Station in Württemberg in der Evangelischen öffentlichen Bücherei in Oberriexingen gemacht. Vor 50 Besuchern im Gemeindehaus las er aus seinem Preisbuch „Nach Hause gehen“ und gab Einblick in seine teils unterhaltsamen, oft aber auch nachdenklichen Gedanken und Begegnungen zum Thema: „Was ist denn eigentlich Heimat für mich?“ Nach der Lesung hatten die Anwesenden in geselliger Runde Gelegenheit, sich mit Jörn Klare auszutauschen und waren restlos begeistert von der Veranstaltung der Oberriexinger Bücherei.

Die Finanzierung des Honorars hat die Fachstelle übernommen.

4. Urheberrecht

Ob bei der Abbildung eines Buchcovers zu Werbezwecken für eine Veranstaltung, dem Abspielen von Musik oder dem Vorlesen aus einem urheberrechtlich geschützten Buch – viele Büchereien sind stark verunsichert, welche rechtlichen Vorschriften sie beachten müssen. Ist eine Zahlung an die Gema oder VG Wort notwendig oder wann muss man die Erlaubnis des Verlages einholen? Die Büchereifachstelle berät und stellt den Büchereien für deren Veranstaltungsarbeit eine gut verständliche Arbeitshilfe über die rechtlichen Grundlagen zur Verfügung.

5. EDV-Bibliotheksprogramme

Immer mehr unserer aktiven Büchereien (über 50%) verwenden ein EDV-Bibliotheksprogramm. Nachdem die Phase der Einarbeitung des Medienbestandes, die erst einmal viel Zeit erfordert, abgeschlossen ist, bedeutet der Einsatz von EDV eine große Erleichterung bei der Verwaltung und Recherche der Medien, der Ausleihe und der Erstellung der Jahresstatistik. Die Büchereifachstelle berät bei der Auswahl und Finanzierung eines geeigneten Bibliotheksprogrammes und der entsprechenden Hardware und gibt Hilfestellung bei der laufenden Arbeit mit EDV. Seit diesem Jahr arbeiten 4 weitere Büchereien mit dem Bibliotheksprogramm „BVS“, das besonders für kleine Bibliotheken gut geeignet und vor allem bezahlbar ist.

Ergänzungsbücherei

Um den Büchereien vor Ort zu helfen, ihren Bestand aktuell und attraktiv zu halten, unterhält die Fachstelle eine Ergänzungsbücherei, aus der die Büchereien kostenlos Medien für einen bestimmten Zeitraum entleihen können. Der Gesamtbestand umfasst zurzeit 4.377 Medieneinheiten. Im Berichtsjahr habe ich 320 Titel neu eingearbeitet.

Für ihre Veranstaltungsarbeit stehen den Büchereien 48 Bilderbuchkinos der Fachstelle zur Verfügung. Die älteren Medienpakete allein mit Dias werden inzwischen ergänzt durch 16 Bilderbuchkinos mit Dias und/oder DVD. Besonders in der Adventszeit sind die Titel, die den Büchereien zum Thema Weihnachten angeboten werden, immer restlos ausgebaut.

Aus- und Fortbildung

Thema der jährlich stattfindenden Wochenendtagung war 2017 „Comic – Der Lockstoff fürs Lesen“ mit dem Referenten und Jugendbuchautor Manfred Theisen. Da wir in einer visuellen Zeit leben und die Kulturtechnik Lesen mehr und mehr auch mit Bildern verknüpft wird, ist der Comic ein wichtiges Literaturgenre des 21. Jahrhunderts. Wenn Büchereien diese Formen der Literatur an den Leser bringen wollen, sollten sie selbst ein wenig mit dem Medium vertraut sein und einige Hintergründe kennen. Ziele des Seminars waren,

- dass BüchereimitarbeiterInnen gezielter Comics für die Benutzer der Bücherei auswählen können – vom Klassiker bis zu neuen Schätzen;
- dass sie einen Überblick über die Comic-Szene haben und ggf. den Medienmix Comic-Cartoon-Spiel im Rahmen ihrer Möglichkeiten nutzen können;
- dass sie Eltern der Kinder qualifizierter beraten können.

Ermutigt von dem Seminar haben etliche Büchereien einen Comicbestand neu aufgebaut oder ihren vorhandenen aktualisiert. Die Fachstelle hat den Aufbau dieser Mediengruppe mit Zuschüssen unterstützt.

Der Grundkurs für Evangelische Büchereiarbeit, der insgesamt 7 Tage in 2 Teilen umfasst, wurde bisher von der Büchereifachstelle Württemberg in Zusammenarbeit mit der hessisch-nassauischen Fachstelle und dem Evangelischen Literaturportal durchgeführt. Obwohl sich im Berichtsjahr 4 Ehrenamtliche aus Württemberg angemeldet haben, konnte der Kurs aufgrund fehlender Interessenten aus den anderen Landeskirchen leider nicht durchgeführt werden.

Durch die Kürzung der Personalstelle kann sich die Büchereifachstelle Württemberg leider nicht mehr an der Organisation und Durchführung samt Unterricht am Grundkurs beteiligen. Sie wird aber weiterhin die Ehrenamtlichen einladen und animieren, am Kurs teilzunehmen und auch die Finanzierung (außer einem kleinen Eigenbetrag) übernehmen.

Bei der weiterführenden Ausbildung zur Fachfrau/zum Fachmann für Büchereiarbeit, Literaturvermittlung und Leseförderung war Württemberg im Berichtsjahr mit 5 Büchereimitarbeiterinnen vertreten. 3 von ihnen haben die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, vor den beiden anderen liegen noch die Module 1 und 2. Die Ausbildung wird veranstaltet vom Evangelischen Literaturportal und umfasst 3 viertägige Kurse, verteilt auf 2 Jahre.

Neue Strukturen der Büchereiarbeit in der Landeskirche

Beirat und Jahrestagung

Um die Büchereifachstelle nach den Jahren der Ungewissheit für die Zukunft möglichst gut aufzustellen, wurde 2017 ein Beirat installiert, der die Fachkraft begleiten und unterstützen soll. Er besteht aus vier ehrenamtlichen LeiterInnen von Evangelischen öffentlichen Büchereien, einer Pfarrerin, der FachstellenleiterIn, der LeiterIn der Abteilung Gemeindeentwicklung und Gottesdienst und dem/der zuständigen ReferentIn für Büchereiarbeit im Oberkirchenrat. Die Ordnung des Beirates wurde im Juni 2017 vom Oberkirchenrat verabschiedet.

Inzwischen hat der Beirat zweimal getagt. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war die Vorbereitung der Jahrestagung am 9. Februar 2018, die unter dem Thema steht: „Ehrenamtliche Büchereiarbeit hat Zukunft! Kreativ, engagiert und professionell in Evangelischen öffentlichen Büchereien“. Laut Ordnung findet die Jahrestagung, zu der alle Mitgliedsbüchereien eingeladen werden, alle zwei Jahre statt – alle vier Jahre wird dort künftig ein neuer Beirat gewählt.

Stellenbesetzung

Ein weiteres Thema, das den Beirat sehr beschäftigt hat, war die Neubesetzung der Personalstelle zu meinem Rentenbeginn am 1. Februar 2018. Sie wurde noch vor den Sommerferien ausgeschrieben, die Bewerbungsgespräche fanden Anfang August statt. Ausgewählt wurde Julia Barthelmeß, die sich fachlich gut und souverän präsentierte. Sie ist 39 Jahre alt und war bisher bei der Anwaltskanzlei Gleiss Lutz in der juristischen Bibliothek tätig. Ihre Einstellung erfolgte auf den 1. Januar 2018. Da durch die Vielseitigkeit und das Alleinstellungsmerkmal der Arbeit innerhalb der Abteilung eine intensive Einarbeitungsphase der Nachfolgerin durch mich dringend notwendig ist, habe ich meine Arbeitszeit bis Ende Februar 2018 verlängert, zumal die Jahrestagung wie auch eine Wochenendtagung im Februar stattfinden.

Um mit dem Beirat gemeinsam überlegen zu können, wie mit der Stellenreduzierung von 100 % auf 80 % umgegangen werden soll, habe ich dem Beirat eine Aufstellung vorgelegt, wieviel Prozent für welche Aufgaben in der Büchereifachstelle anfallen. Im Beirat wurde entschieden, welche Aufgabengebiete ab 2018 wegfallen müssen. Allen Beteiligten war klar, dass durch diese Reduzierung nach einigen bereits erfolgten Stellenkürzungen weitere Defizite entstehen werden hinsichtlich einer qualitätsvollen und nachhaltigen Fachstellenarbeit. Diese Entwicklung und damit verbunden die Auswirkungen auf die Büchereiarbeit vor Ort gilt es sorgfältig zu beobachten.

Eva v. Lukowicz

Entwicklungen

Räumliche Trennung von Vorgesetzten und Mitarbeitenden, nicht mehr besetzte Pfarrstellen, Zusammenlegung von Büros, Neuverteilung der Aufgabenbereiche unter mehreren Sekretärinnen nach einer Fusion - strukturelle Veränderungen in der Gemeindeflandschaft führen unmittelbar zu Verschiebungen im Sekretariatsbereich. Die Komplexität nimmt zu und wirft neue Fragestellungen auf. Verlässliche Vereinbarungen, Absprachen, Regelkommunikation werden noch relevanter für effektive Abläufe. Das erfordert eine hohe Kompetenz und Flexibilität der Mitarbeitenden und erhöht die Nachfrage nach (neuen) Fortbildungsangeboten und Beratung. Es ist entscheidend, in Umstrukturierungsplanungen die Belange der Sekretärinnen und Sekretäre mit zu bedenken, um Verunsicherungen frühzeitig auszuräumen. Gleichzeitig werden die Arbeitsplätze, die aus mehreren kleinen Deputaten zusammengesetzt sind, möglicherweise attraktiver. Fachliche Unterstützung im Veränderungsmanagement kann Prozesse entscheidend befördern und Reibungsverluste verringern. Die Professionalisierung in den Gemeindebüros setzt sich dadurch an vielen Stellen fort, lässt sich aber vor allem an Stellen mit kleinem Stundenumfang nicht in gleichem Maße fördern. Die Heterogenität der Arbeitsplätze verstärkt sich dadurch weiter. „Die Pfarramtssekretärin“ kann ganz unterschiedliche Ausprägungen haben: Eine Kollegin arbeitet in einer kleinen Kirchengemeinde, eine andere arbeitet allein oder gemeinsam mit einer weiteren Sekretärin in einer großen Kirchengemeinde mit mehreren Pfarrbezirken; die nächste ist die Anlaufstelle in einem Pfarrhaus, das nicht mehr bewohnt wird. Bedingt durch diese unterschiedlichen Zuschnitte kommt der Aufgabenklärung und Aufgabenverteilung große Bedeutung zu.

Bei einschneidenden Veränderungen, aber auch in vielen anderen Zusammenhängen treten mehr und mehr Fragen auf, die über fachliche Belange hinausgehen. Häufig geht es um Komplikationen im Arbeitsverhältnis und um Schwierigkeiten, die in der Zusammenarbeit mit Vorgesetzten, haupt- oder ehrenamtlichen Mitarbeitenden oder Gemeindegliedern entstehen. Durch meinen Abschluss der Weiterbildung zum Systemischen Coach ist es mir möglich, Pfarramtssekretärinnen auch in diesen bedrängenden Situationen sachgerecht zu unterstützen und damit eine Entspannung der Situation zur besseren Kooperation zu fördern.

Aus- und Fortbildung für PfarramtssekretärInnen

Grundkurs für SekretärInnen im Gemeindebüro (5-tägig)

In den meisten Fällen werden Sekretariatsstellen öffentlich ausgeschrieben und fast immer mit Personen besetzt, die im besten Fall Sekretariatskenntnisse, aber keine Erfahrungen mit den Aufgaben im Gemeindebüro haben. Für diesen Personenkreis sind die wesentlichen Grundlagen der kirchlichen Verwaltung im Kurs zusammengefasst. Verzeichnisführung, Meldewesen, Schriftgutverwaltung und Informationen zu den Strukturen bilden die Schwerpunkte der Woche. Einer der Kurse wird als Wochenendkurs angeboten, so ist die Fortbil-

dung auch für Sekretärinnen mit einem weiteren Beschäftigungsverhältnis attraktiv.

Berufsbegleitende Ausbildung (BBA 2016-2018; fraktionierter Wochenkurs), 2. – 4. Kurswoche

Derzeit durchlaufen 18 Pfarramtssekretärinnen die berufsbegleitende Ausbildung, damit ist der Kurs sehr voll belegt. Neben Fachwissen in Kirchenkunde, Gemeinschaftskunde, Sekretariats- und Berufskunde vermittelt der Kurs Kenntnisse zur Förderung der zur Professionalität gehörenden sozialen Kompetenzen. Nach Abschluss der Ausbildung 2018 erhalten die Teilnehmerinnen ein kirchlich anerkanntes Zeugnis mit Noten aus Tests und Hausarbeiten.

Regionale Fortbildungen im Kirchenbezirk

Diese lokalen Fortbildungen innerhalb eines Kirchenbezirks werden von den Mitarbeiterinnen im Dekanatamt initiiert. Selbst für Sekretärinnen mit geringem Stundendeputat ist das ein ansprechendes Format: Die Fortbildung findet in räumlicher Nähe der Teilnehmerinnen statt, das Programm ist auf die Gruppe abgestimmt, der Austausch und der Zusammenhalt unter den Kolleginnen wird gefördert. In acht Kirchenbezirken haben rund 150 SekretärInnen an einer dieser leicht zugänglichen Fortbildungen teilgenommen.

Mehrtägige Fortbildungen für Sekretärinnen eines Kirchenbezirks im Tagungszentrum Haus Birkach

In fünf Fortbildungen haben sich rund einhundert TeilnehmerInnen aus acht Kirchenbezirken intensiv mit ausgewählten Inhalten beschäftigt. Durch die Kooperation mehrerer Dekanate ist es möglich, dass auch Kirchenbezirke mit geringerer Teilnehmerinnenzahl ihren Pfarramtssekretärinnen diese Fortbildung ermöglichen können. Neben der Erweiterung der Fachkenntnisse und Kompetenzen ist die Vernetzung untereinander ein wichtiger Aspekt dieser 2- bis 3-tägigen Fortbildungen. Diese finden überwiegend im Tagungszentrum Haus Birkach statt, in Einzelfällen auch in anderen Tagungshäusern.

Offene Studientage

Das Themenspektrum der Studientage orientiert sich an den Bedarfen der Berufsgruppe, das Angebot wechselt jährlich. Sowohl die Studientage zur Förderung der sozialen Kompetenzen („Gesunde Distanz“, „Kraftquellen für Körper, Geist und Seele“) als auch die berufspraktischen Fortbildungen („Deutsch nach DIN und Duden“, „Vakatur“) stießen auf großes Interesse; knapp 70 SekretärInnen haben daran teilgenommen.

Berufsseminar für Dekanatssekretärinnen und Geschäftsführerinnen im Dekanatamt

Das Hauptthema des mit rund 30 Teilnehmerinnen voll belegten dreitägigen Berufsseminars lautete „Ich in meiner Rolle – wohin geht die Reise?“. Die Fortbildung bietet Inhalte aus unterschiedlichen Themenfeldern. Im Programm kamen FachreferentInnen mit den Teilnehmerinnen über diese Themen ins Gespräch:

- Webkonzeption Gemeindebaukasten
- Verbundkirchengemeinden: Erfahrungen und Entwicklungen
- Pfarrplan 2024 und seine Auswirkungen
- PC im Pfarramt

EDV-Seminar

Die beiden EDV-Seminare pro Jahr erstrecken sich jeweils über drei Tage. Sie werden mit ReferentInnen der IT-Abteilung im Evang. Oberkirchenrat durchgeführt und umfassen die für das Gemeindebüro relevanten Programme. Neben Schulung und Übungen in DaviP und AHAS stehen Office-Anwendungen auf dem Programm. Die 22 TeilnehmerInnen hatten die Möglichkeit, durch gezielte Fragen ihre Kenntnisse zu vertiefen.

Jahrestagung der Pfarramtssekretärinnen

Knapp 50 MitarbeiterInnen aus Gemeindebüros und Dekanatsämtern haben an dieser zweitägigen Fortbildung teilgenommen. Diese Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit einem Team aus der Berufsgruppe vorbereitet wird, besuchen überwiegend erfahrene und gut ausgebildete Kolleginnen als Ergänzung zur berufsbegleitenden Ausbildung. In diesem Jahr haben sie sich mit dem Thema „Schwierige Gespräche - Vom Umgang mit den eigenen Rollen und Erwartungen in besonderen Gemeindesituationen“ beschäftigt.

Berufsübergreifende Fortbildungen:

Das effektive Gemeindebüro (PfarrerInnen mit ihren Sekretärinnen; 3-tägig).

Das effektive Dekanatsbüro (DekanInnen mit ihren Mitarbeiterinnen)

Mit dem Fokus auf Aspekten von Führung und Zusammenarbeit, Aufgaben- und Rollenklärung bearbeiteten 17 TeilnehmerInnen aus Pfarrämtern und Gemeindebüros und 10 TeilnehmerInnen aus Dekanatsbüros arbeitspraktische Fragestellungen. Die Teams nahmen sich Zeit dafür, gemeinsam und im Austausch mit der Gruppe das individuelle Verbesserungspotenzial zu identifizieren und Maßnahmen zur praktischen Umsetzung zu verabreden.

Fortbildung für Kirchenpfleger/-innen

Einführung in die Arbeit einer Kirchenpflege

Die Einführungskurse bestehen aus zwei Teilen, die aufeinander aufbauen. Die Kurse finden in Kooperation mit der Kirchenpflegervereinigung statt, deren ReferentInnen den Fachunterricht übernehmen.

Gemeinsam in der Verantwortung / Teamfortbildung für PfarrerInnen und KirchenpflegerInnen

18 PfarrerInnen, KirchenpflegerInnen haben sich mit Fragen der konstruktiven Zusammenarbeit und Klärung der Rollen, Erwartungen und Verantwortungsbereiche auseinandergesetzt. Besseres Verständnis füreinander, Absprachen und Vereinbarungen sollen im Berufsalltag umgesetzt werden und die Zusammenarbeit erleichtern.

Weitere Einsatzgebiete

- Fortbildung für PfarrerInnen: Fit fürs Büro (Büromanagement, Registratur, Meldewesen, Verzeichnissführung)
- Beratung von Kirchengemeinden, vor allem zur Neuorganisation der Aufgabengebiete im Sekretariat nach strukturellen Veränderungen
- Individuelle Beratungen von PfarrerInnen und Sekretärinnen
- Flipchart-Workshops (außerhalb des Dienstauftrags) für
 - SPI
 - DiakonInnen
 - Aufbauausbildung DiakonInnen
 - Kath. Organisationsberater/-innen
- Moderation von Klausurtagungen / KGR (außerhalb des Dienstauftrags)
- Beratungsprozess (in Zusammenarbeit mit der Gemeindeberatung)

Gremien

- Beirat Pfarramtssekretärinnen
- Team der Pfarramtssekretärinnen
- Team der Dekanatsmitarbeiterinnen
- Fort- und Weiterbildungsausschuss (Verband der Verwaltungsmitarbeitenden / Kirchenpflegervereinigung)
- Mitarbeitervertretung Haus Birkach

Ute Berger

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Train the Trainer (TTT)

Die Entscheidung, TTT weiter zu führen, hat sich auch im Jahr 2017 als richtig erwiesen. Die Resonanz auf die Angebote zeigt, dass es für dieses Angebot einen großen Bedarf gibt. Wir haben deshalb beschlossen, 2018 das Basispaket I zwei Mal anzubieten.

Im Trainerpool gab es einen Wechsel, weil Guenter Kamb krankheitshalber aufhören musste. Es war ein Glück, dass Tiana Roth für ihn einspringen konnte. Künftig wird Eleonora Klahm aus Waldkirch dieses Modul übernehmen. Sie hat bereits 2017 bei Frau Roth hospitiert, so dass ein guter Übergang gewährleistet ist.

Bei einem Trainertag aller fünf TrainerInnen, bei dem auch Frau Klahm bereits dabei war, haben wir beschlossen, dass es künftig auch möglich sein soll, die fünf Module einzeln zu buchen. Den Wunsch danach gibt es immer wieder – wir werden schauen, ob sich das bewährt. Da die Planungen für TTT immer sehr langfristig laufen – weil wir nur so die Chance haben, im Haus Birkach unterzukommen – wird diese Neuerung erst ab 2020 in Kraft treten.

2017 wurden die beiden bewährten Basispakete angeboten:

Basispaket I mit den drei jeweils zweitägigen Modulen:

- **Anfangen: Kulturentwicklung und Veranstaltungsplanung** (Professor Dr. Eckart Hammer, Evangelische Hochschule Ludwigsburg)
- **Inhalte: Visualisieren/Präsentieren/ Methodenkompetenz** (Tiana Roth, Diplom-Pädagogin, Filderstadt)
- **Prozesse in Gruppen steuern und Konflikte nutzen** (Elke Mowat, Trainerin, Teningen)

Basispaket II mit den zwei ebenfalls zweitägigen Modulen:

- **Moderation: Moderationszyklus und Haltungen** (Tiana Roth, Diplom-Pädagogin, Filderstadt)
- **Konflikte: Handlungsfähig bleiben und souverän kommunizieren** (Jochen Häussermann-Schuler, Organisations- und Personalentwickler, Murrhardt)

Alle Kurse waren wie immer ausgebucht, was bedeutet, dass insgesamt 66 Personen daran teilnahmen. Die Rückmeldungen auf die Kurse waren durchgehend positiv.

Gisela Dehlinger

Motivation und Herausforderung

Die Prädikantenarbeit war auch im Jahr 2017 geprägt von der hohen Motivation der Ehrenamtlichen im Verkündigungsdienst. Sie bringen ihre Lebens- und Glaubenserfahrungen in das gottesdienstliche Geschehen und die Predigt ein. Um dieser Vielfalt willen und des Brückenschlags zum Alltag hin braucht es die PrädikantInnen. Sie haben teil an dem *einen* Predigtamt und tragen zu seiner Lebensbezogenheit bei.

Zugleich sieht sich die Prädikantenschaft durch die strukturellen Veränderungsprozesse innerhalb der Landeskirche vor Herausforderungen gestellt, die die Frage nach ihrem Auftrag und ihrer Rolle als PrädikantInnen betreffen. Diesen Prozess galt und gilt es auch weiterhin, aufmerksam zu begleiten und die Fragen theologisch reflektiert zu klären.

1. Das Landesprädikantenpfarramt und die landeskirchlichen Gremien

1.1. Landesprädikantenpfarramt

Nach zahlreichen personellen Veränderungen im vorausgegangenen Jahr gab es zum 31. Dezember 2017 bereits wieder einen Wechsel: Diakon Benedikt Osiw, der seit 1. Dezember 2015 die Referentenstelle (50% in der Prädikantenarbeit, 50% bei „Missionarische Dienste: Freizeit und Tourismus“) innehatte, übernahm die Projektstelle „Kirchliche Strukturen 2024Plus“. Die Stelle des Referenten für die Prädikantenarbeit wird am 1. Mai 2018 mit Michael Schock wiederbesetzt.

1.2. Landesarbeitskreis und Prädikantenrat

Der im Oktober 2016 neu gewählte Landesarbeitskreis tagte am 9. Mai 2017. Es wurde von den Kursen und Veranstaltungen, von den Themen aus dem Prädikantenrat, der Bezirksprädikantenarbeit und von den Angeboten der Fachstelle Gottesdienst berichtet. Außerdem beschloss das Gremium die Themen der Aufbaukurse und des Thematischen Studientags 2018.

1.3. Prädikantenrat

Der Prädikantenrat, der am 15. November 2016 durch den Landesarbeitskreis gewählt wurde, wählte wiederum auf seiner konstituierenden Sitzung am 24. Januar 2017 Prof. Dr. Johannes Roth zum Prädikantensprecher und Bettina Weidenbach zu seiner Stellvertreterin. Auf seiner Sitzung am 21. November 2017 verabschiedete der Prädikantenrat eine Stellungnahme zu den anstehenden Strukturveränderungen. Darin wird betont, dass der Prädikantendienst in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg „nicht in einer finanziellen Notlage der Kirche [gründet], sondern im Auftrag zur Verkündigung des Wortes Gottes, der *allen* Getauften gilt. Nach CA XIV soll niemand die öffentliche Verkündigung üben, der nicht dazu berufen wurde. [...] Der Prädikantendienst dient also nicht dazu, Lücken zu füllen, die durch die

Reduzierung und Streichung von Pfarrstellen im Zusammenhang mit PfarrPlanprozessen entstanden sind bzw. entstehen werden. Notwendige Umstrukturierungen sind über veränderte Geschäftsordnungen der Pfarrämter zu regeln (vgl. PfarrPlan 2024, Anlage 3.5) und nicht über den vermehrten Einsatz von PrädikantInnen.“

2. Statistik der Prädikantenarbeit

2.1. Zahlen der PrädikantInnen und der Gottesdienstesätze

Jahr	gesamt	weiblich	Gottesdienste	Gottesdienste je PrädikantIn im Ø
1972	360	7		
1981	504	37		
1990	614	80	7.719	12,57
2010	775	245	10.049	12,95
2011	795	265	10.564	13,29
2012	834	281	10.906	13,08
2013	845	297	11.065	13,14
2014	864	318	10.937	12,66
2015	867	323	10.702*	12,34
2016	852	336	11.018	12,91
2017	861	358	10.383	12,07

* Gottesdienste 2015 in Württemberg insgesamt: 119.000

Im Jahr 2017 gab es in der Evangelischen Landeskirche Württemberg 358 Prädikantinnen und 503 Prädikanten, insgesamt 861. Während die Gesamtzahl der Ehrenamtlichen im Verkündigungsdienst in den vergangenen Jahren in etwa gleich hoch blieb, stieg der Anteil der Frauen im Prädikantendienst weiter kontinuierlich an (derzeit beträgt er 41,6%). 40 PrädikantInnen sind aus dem Dienst ausgeschieden, 49 sind neu hinzugekommen, so dass sich die Verabschiedungen und die Neuzugänge in etwa die Waage halten.

Insgesamt wurden 10.383 Gottesdienste von PrädikantInnen gehalten. Durchschnittlich waren das 12 Gottesdienste pro Jahr und PrädikantIn. Damit ist eine leicht rückläufige Tendenz festzustellen.

Indes dürfen die Randbezirke unserer Landeskirche nicht aus dem Blick geraten. Im Schwarzwald und in der Hohenlohe lag die Zahl der Gottesdienste pro PrädikantIn pro Jahr bei über 20: Sulz a. N: 24,63; Weikersheim: 24,15; Freudenstadt: 22,9; Calw: 20,24. Hier zeigt sich bereits seit einigen Jahren ein erhöhter Bedarf, dem auch in der Zulassung zur Ausbildung Rechnung zu tragen ist.

2.2. Ausbildung in Zahlen (Abschluss des Jahrgangs jeweils im Folgejahr)

Jahr	Beginn	davon Frauen	Abschluss	davon Frauen
2010	37+ 10 Ev. Stift Tü	14 + 7	29	14
2011	45	18	45	20
2012	47+ 6 Ev. Stift Tü	22 + 5	44	18
2013	43	19	53	25
2014	41+ 7 Ev. Stift Tü	24 + 5	45	22
2015	43	21	48	27
2016	42+ 5 Ev. Stift Tü	25 + 0	35	17
2017	42	18	44+ 5 Ev. Stift Tü	28 + 0

Nach wie vor finden sich hoch motivierte Menschen für die Prädikantenausbildung. Der Bedarf an PrädikantInnen ist weiterhin hoch. In einigen Kirchenbezirken denken die Verantwortlichen über Möglichkeiten nach, für den Prädikantendienst aktiv zu werben.

Die Grundkursausbildung (Ia+b, IIa+b, IIIa+b) ist in ihrer Zweizügigkeit aufgrund der Zahl der Angemeldeten unbedingt erforderlich. Alle Kurse sind ausgebucht. Für Grundkurs I, mit dem die Ausbildung startet, musste eine Warteliste für nachgemeldete Personen eingerichtet werden. Dennoch ist eine Dreizügigkeit des gesamten Ausbildungssystems bisher nicht angezeigt. Hier gilt es, die Entwicklungen zu beobachten und sich die Flexibilität zu bewahren, um entsprechend darauf reagieren zu können.

Das Curriculum der Grundkurse wurde 2017 weiter profiliert. D.h. die Themenbereiche Gottesdienst, Liturgie, Bibeltext und Predigt werden theologisch, ggf. exegetisch und kirchenhistorisch fundiert und sowohl hermeneutisch als auch homiletisch reflektiert.

3. Fortbildungsangebot 2017/2018

3.1. Aufbaukurse im Bereich Granzow-Emden

Jahr	Thema	Verantwortliche/r	TN
2017	Johannes predigen	Granzow-Emden	20
	Predigtvorlagen lebensnah aneignen	Granzow-Emden/ Schäberle-Koenigs/ Weidenbach	20
	Rhetorik	Granzow-Emden	12
2018	Liturgische Präsenz	Granzow-Emden	25
	Studienreise in die Waldensertäler	Granzow-Emden	42
	Von Gott reden	Granzow-Emden	20

Das seit 2015 erweiterte Kursangebot wird gerne angenommen. Bei fast allen Kursen gab und gibt es eine Warteliste. Das Interesse an einigen Kursen war so groß, dass sie doppelt hätten angeboten werden können.

3.2. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Das Kursprogramm in der Form ist nur durchführbar, weil es einen Stamm von über 40 ehrenamtlich Mitarbeitenden gibt. Diese geben ihre im Pfarrdienst und Prädikantenamt gewonnenen Erfahrungen gerne an andere weiter. Aufgrund des erweiterten Kursangebots und einiger Abschiede geht die Suche nach neuen MitarbeiterInnen in der Prädikanten- und Theologenschaft weiter.

Zum vierten Mal wurde eine Fortbildung für die ehrenamtlich Mitarbeitenden durchgeführt, Thema: „Personenzentrierte Gesprächsführung“. Referent war Prof. Dr. Egon Stephan vom Institut für die Entwicklung personaler und interpersonaler Kompetenz (INeKO) an der Universität Köln. Der anschließende Austausch unter den Mitarbeitenden diente der Erarbeitung von Qualitätsstandards für die Kursbegleitung.

3.3. Studientage

- Thematischer Studientag „Erinnerungen an die Reformationsgeschichte in Württemberg“, mit Kirchenrat Dr. Frank Zeeb, in Stuttgart-Birkach, mit 63 TeilnehmerInnen
- Exegetischer Studientag in Stuttgart-Birkach mit 60 Teilnehmenden.

4. Bezirksprädikantenarbeit

4.1. Bezirksverantwortlichentreffen

Am Bezirksverantwortlichentreffen nahmen 21 Bezirksprädikantensprecherinnen und -sprecher und 18 Bezirksprädikantenpfarrer und -pfarrerin teil. Sie haben sich zu Fragen, die sie bewegen, kollegial beraten, z.B.: Wie gewinnen wir neue PrädikantInnen? Wie werden die Gottesdienste vergeben? Wie können wir das Miteinander in der Prädikantenschaft gestalten und stärken? Wie gelingt der Abschied aus dem Prädikantendienst?

4.2. Bezirksprädikantentreffen

Der Kontakt zu den PrädikantInnen in ihren Kirchenbezirken vor Ort liegt mir sehr am Herzen. Zu 13 Bezirksprädikantentreffen war ich 2017 als Referentin eingeladen, u. a. zu den Themen: „Was heißt das heute: das Evangelium verkündigen?“, „Der Glaube kommt aus dem Hören. Die Predigt aus der Perspektive der Hörenden“, „Die Organisation der Prädikantenarbeit auf Bezirksebene“, „Das Predignachgespräch“, „Seelsorge an der Kirchentür“. Weitere Einladungen wurden für 2018 ausgesprochen, u. a. zu den Themen „Prädikantendienst und PfarrPlan“, „Die neue Perikopenordnung“, „Gestaltung der Liturgie“.

Tabea Granzow-Emden

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst Prädikantenaus – und fortbildung

Aufbaukurse

Dramaturgische Homiletik
Im AltenPflegeHeim predigen
Seelsorglich predigen

Studientage

Thematischer Studientag: Workshop zum Thema „Die Mitwirkung der PrädikantInnen am göttlichen Auftrag, das Wort Gottes zu verkündigen (Präambel / § 1 Prädikantenordnung)“
Exegetischer Studientag: Workshop / Bibelarbeit zu Markus 10,17-27

EBZ

Fachausschuss Gottesdienst
Mitarbeit in der AG „Amt und Dienste“
Vernetzungstreffen Prädikantenarbeit und Pfarrseminar

Referat für den LAK und Prädikantenrat

Verständnis des Prädikantendienstes in Württemberg - Einführung in die neue Handreichung für den Prädikantendienst

Autorin von Predigtvorlagen für PrädikantInnen

Bezirksveranstaltungen

Mehrere Kirchenbezirke haben mich 2017 als Referentin zu Bezirkstreffen eingeladen. Ich habe u.a. zu folgenden Themen referiert:

- „Wem predigen wir?“ Überlegungen zu den Adressaten unserer Predigten
- Alttestamentliche Texte predigen
- Prädikantendienst in der württembergischen Landeskirche – Eine Herausforderung zwischen Predigtvorlage, Pfarr-Plan und Ehrenamt!

EKD

Mitarbeit im Planungsteam der EKD-Tagung für Beauftragte in der Lektoren- und Prädikantenarbeit im September 2017 in Hofgeismar zum Thema: „Die Predigt des Alten Testaments und die Perikopenrevision“; Referentin der Einheit: Lutherbibel 2017 und Perikopenrevision

Dr. Evelina Volkmann

1. Aus- und Fortbildung

Die Landesmesnerpfarrerin leitet die Grund- und Aufbaukurse für den Mesnerdienst unter Mitarbeit einer Person des Mesnerbundes e. V. Die Organisation der Kurse geschieht durch das Sekretariat im Landesprädikanten- und -mesnerpfarramt.

Ein Lehrgang besteht jeweils aus einem Grund- und einem Aufbaukurs. Jährlich werden drei Lehrgänge durchgeführt.

2017 haben 75 Personen (52 Frauen und 23 Männer) mit dem Aufbaukurs den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen. 70 Personen (54 Frauen und 16 Männer) haben mit dem Grundkurs den Lehrgang begonnen.

Zusätzlich zur Leitung der Lehrgänge übernimmt die Landesmesnerpfarrerin thematische Einheiten auf den jährlich zwei Fortbildungstagungen, die vom Mesnerbund e.V. geleitet und organisiert werden.

Die sich bereits seit längerem abzeichnenden Tendenzen verstärken sich weiter:

- Das traditionelle Bild von der MesnerIn die jahrzehntelang ihren Dienst in der Kirchengemeinde tun und stets zur Verfügung stehen, ist in einem notwendigen Wandel begriffen. Ein Grund dafür liegt darin, dass die Dienstaufträge immer geringfügiger werden. Viele sind auf einen Zweitjob angewiesen oder müssen ihre berufliche Inanspruchnahme mit den familiären Bedürfnissen abstimmen.
- Eine Folge davon ist, dass die Fluktuation im Mesner- und Hausmeisterdienst zunimmt.
- Die Gemeindepfarrämter melden einen erhöhten Bedarf an einer Einführung für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Mesnerdienst in Form von Studientagen an.

2. Begleitende Gremien für die Mesnerarbeit

Der Ausschuss des Mesnerbunds e. V. hat sich zu vier Sitzungen getroffen.

Der Beirat für die Mesnerlehrgänge tagt einmal im Jahr in Zusammenarbeit mit dem Mesnerbund und dem Dezernat 1 des OKR.

3. Obleutetreffen

Regelmäßig im Januar findet das Obleutetreffen in Plochingen statt. 2017 referierte Susanne Striegel, Dipl. Sozialpädagogin und Diakonin, seit mehreren Jahren in der Suchtkrankenhilfe der Evangelischen Stadtmission in Bretten tätig, über das Thema „Sucht“.

4. Landesmesnertag

Am Landesmesnertag am 15. Mai 2017 in Ludwigsburg nahmen 450 MesnerInnen teil. Das Referat am Nachmittag stand unter dem Thema: „Reinigung kirchlicher Räume“ mit Sarah Melina Kompe.

5. Perspektiven

Bereits im Vorjahr zeichnete sich ab, dass einige der Ausschussmitglieder des Mesnerbundes bei der nächsten Wahl im Jahr 2019 nicht mehr kandidieren werden. Die Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten hat begonnen.

Außerdem erwägt der Mesnerbund e.V. die Einrichtung einer Geschäftsstelle, da die organisatorischen Aufgaben nicht mehr nur ehrenamtlich bewältigt werden können. Hierfür sind die nötigen Klärungen nahezu abgeschlossen.

Das Curriculum der Grund- und Aufbaukurse muss m.E. daraufhin geprüft werden, was MesnerInnen heute für ihren Dienst und die sich verändernden Anforderungen, aber auch für Leib und Seele brauchen. Fragen wie „Wie komme ich mit meiner Arbeitszeit zurecht? Wann und wie muss ich erreichbar sein?“, „Wie führe ich einen Kalender, ggf. auch digital?“, „Was hilft mir zur Entspannung?“ müssen in den Kursen Raum bekommen.

Tabea Granzow-Emden

Gemeindeberatung

54 GemeindeberaterInnen, davon 1 in Ausbildung

- 26 Frauen, 28 Männer
- 27 PfarrerInnen, 13 DiakonInnen
- 5 im kirchlichen Dienst angestellt
- 9 anderweitig beschäftigt oder freiberuflich tätig

Wie viel haben die GOW-Mitglieder 2017 beraten, moderiert etc.?

		2014	2015	2016	2017	Differenz
Gemeindeberatung	Prozesse	31	52	42	68	+ 26
	Kontakte	109	174	162	247	+ 85
PfarrPlanberatung	Prozesse	27	30	26	60*	+ 34
	Kontakte	116	143	89	244	+ 155
Coaching	Prozesse	52	45	47	31	- 16
	Kontakte	176	189	153	110	- 43
Moderation	Prozesse	197	157	124	159	+ 35
	Kontakte	329	282	212	263	+ 38

* incl. der Beratungen, die als Komplementärprozesse im Rahmen von SPI begleitet wurden

Kirchengemeinderatsarbeit

Kirchengemeinderatsmitglieder in Württemberg	ca. 10.000
davon Frauen	52 %
Neu im Kirchengemeinderat	45 %
Gewählte KGR-Vorsitzende	ca. 1.380
davon 1. Vorsitzende	41%

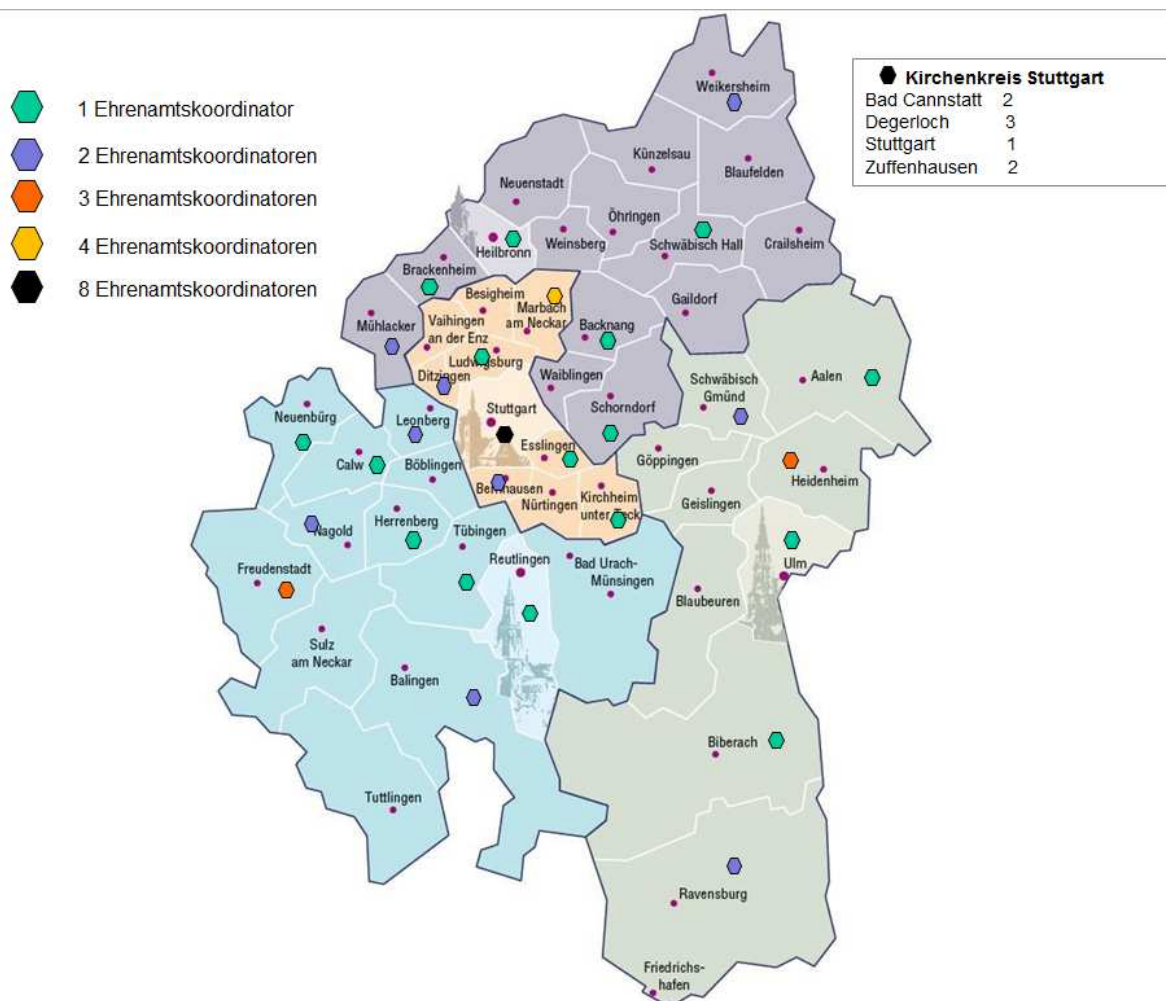
Teilnehmende 2017

	2016	2017
Lust auf Leiten (3 Module + Abschlusskonferenz)	70	70
Tagungen in Urach für mehrere geschlossene Gremien	110	90
Der Bezirk und die Gemeinden Tagung für KBA-Mitglieder in Bad Boll		55
Werkstattabende	50	-
Einkehrtage für Gewählte KGR-Vorsitzende	22	21
Studientage (Wechsel im Pfarramt)	31	40
Pfarrerfortbildung Systemische Aufstellungen	10	-
Pfarrerfortbildung Veränderungen	-	9
Ordinationsvorbereitungskurs		20
Pastoraltheologischer Kurs (Pfarrseminar)	45	1x 24

Fachstelle Ehrenamt

		2017
Beratungsprozesse		1
Moderationen		15
Beraterpool		22 mit Qualifizierung Ehrenamt fördern mit System 17 ohne Qualifizierung Ehrenamt fördern mit System
Fortbildung EhrenamtskoordinatorInnen x 1,5 Tage, 1 x 0,5 Tag)	(2)	15 TN
Anfragen, Angebote, Infos zur Fachstelle		11

Derzeit sind in der Evang. Landeskirche in Württemberg 40 ausgebildete EhrenamtskoordinatorInnen aktiv.



Büchereifachstelle der Evang. Landeskirche in Württemberg

Zahlen aus der Büchereiarbeit der Landeskirche:

Mitgliedsbüchereien:	140
Medieneinheiten: (Bücher, CDs, DVDs, Spiele usw)	416.000
Entleihungen pro Jahr:	550.00
BenutzerInnen:	36.150
Veranstaltungen: (z.B. Autorenlesungen, Vorlesenachmittage, Buchausstellungen, Lesenächte usw.)	1.400
MitarbeiterInnen:	580
Arbeitsstunden im Jahr:	38.500

Ergänzungsbücherei der Fachstelle:

Bücher:

Medienbestand:	4.377
Neuanschaffungen:	320
Blöcke an Büchereien:	32
Anzahl der ausgegebenen Medien:	2.528
Entleihungen vor Ort:	4.419

Bilderbuchkinos:

Bestand:	51
Verleih an Gemeinden für Veranstaltungen:	11

Teilnehmerzahlen bei den Aus- und Fortbildungsangeboten für Bücherei MitarbeiterInnen:

	2015	2016	2017
Wochenendseminar	27	23	23
Grundkurs für evangelische Büchereiarbeit	3	1	*
Aufbaukurse	3	3	5

* Aus Württemberg lagen vier Anmeldungen vor. Aufgrund mangelnder Anmeldungen aus anderen Landeskirchen musste der Kurs jedoch leider ausfallen.

Aus- und Fortbildung für PfarramtssekretärInnen und KirchenpflegerInnen

Fortbildungen für PfarramtssekretärInnen und DekanatsmitarbeiterInnen 2017

		2016	2017
Grundkurs für Sekretärinnen im Pfarrbüro	Fortbildungen	3	3
	TeilnehmerInnen	57	56
Berufsbegleitende Ausbildung	Fortbildungen	4	3
	TeilnehmerInnen	60	54
Bezirksfortbildungen in den KBZ	Fortbildungen	3	8
	TeilnehmerInnen	55	145
Fortbildungstage PS eines Kirchenbezirks	Fortbildungen	5	5 (8 KBZ)
	TeilnehmerInnen	93	96
Studientage für Pfarramtssekretärinnen	Fortbildungen	3	4
	TeilnehmerInnen	54	67
Berufsseminar für Dekanatsmitarbeiterinnen	Fortbildungen	1	1
	TeilnehmerInnen	29	32
EDV-Seminare	Fortbildungen	1	2
	TeilnehmerInnen	10	22
Jahrestagung für Pfarramtssekretärinnen	Fortbildungen	1	1
	TeilnehmerInnen	46	46
Teamfortbildung PfarrerInnen + PS	Fortbildungen	2	2
	TeilnehmerInnen	26	17
Studientag DekanInnen + Mitarbeiterin	Fortbildungen	1	1
	TeilnehmerInnen	15	10
gesamt	TeilnehmerInnen	469	575

Fortbildungen für KirchenpflegerInnen 2017

		2016	2017
Einführung in die Arbeit einer Kirchenpflege	Fortbildungen	2	1
	TeilnehmerInnen	39	16
Teamfortbildung PfarrerInnen + KirchenpflegerInnen	Fortbildungen	1	1
	TeilnehmerInnen	14	18
gesamt	TeilnehmerInnen	56	36

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Die Zahlen auf einen Blick

Prädikantenarbeit

PrädikantInnen 2017

Männer 503

Frauen 358

Zahlen der PrädikantInnen und Gottesdiensteinsätze

Jahr	gesamt	weiblich	Gottesdienste	Gottesdienste pro PrädikantIn im Durchschnitt
1972	360	7		
1981	504	37		
1990	614	80	7.719	12,57
2010	775	245	10.049	12,95
2011	795	265	10.564	13,29
2012	834	281	10.906	13,08
2013	845	297	11.065	13,14
2014	864	318	10.937	12,66
2015	867	323	10.702	12,34
2016	852	336	11.018	12,91
2017	861	358	10.383	12,07

Ausbildung in Zahlen (Abschluss des Jahrgangs jeweils im Folgejahr)

Jahr	Beginn	Davon Frauen	Abschluss	Davon Frauen
2010	37 + 10 Ev. Stift Tü	14 + 7	29	14
2011	45	18	45	20
2012	47 + 6 Ev. Stift Tü	22 + 5	44	18
2013	43	19	53	25
2014	41 + 7 Ev. Stift Tü	24 + 5	45	22
2015	43	21	48	27
2016	42 + 5 Ev. Stift Tü	25 + 0	35	17
2017	42	18	44 + 5 Ev. Stift Tü	28 + 0

Gemeindeentwicklung und Gottesdienst

Die Zahlen auf einen Blick

Teilnehmerzahlen Aufbaukurse im Bereich Granzow-Emden

Jahr	Thema	Verantwortliche/r	Teilnehmende
2017	Johannes predigen	Granzow-Emden	20
	Predigtvorlagen lebensnah aneignen	Granzow-Emden/ Schäberle-Koenigs/	20
	Rhetorik	Granzow-Emden	12
2018	Liturgische Präsenz	Granzow-Emden	25
	Studienreise in die Waldensertäler	Granzow-Emden	42
	Von Gott reden	Granzow-Emden	20

Teilnehmerzahlen Aufbaukurse im Bereich Dr. Volkmann

Jahr	Thema	Verantwortliche/r	Teilnehmende
2017	Dramaturgische Homiletik	Dr. Schäberle- Koenigs/Dr. Volk- mann/Weidenbach	15
	Im AltenPflegeHeim Predigen	Dr. Volkmann	25
	Seelsorglich predigen	Dr. Volkmann	25
2018	Im AltenPflegeHeim predigen	Dr. Volkmann	25
	Paulus predigen	Dr. Volkmann	25
	Das Alte Testament im christlichen Gottesdienst	Dr. Volkmann	25

Mesnerdienst

Teilnehmerzahlen an den drei Grund- und drei Aufbaukursen

Jahr	Beginn MGK	1 / 2 / 3	Abschluss MAK	1 / 2 / 3
2010	70	24 / 23 / 23	69	28 / 26 / 15
2011	66	28 / 15 / 23	71	24 / 24 / 23
2012	70	22 / 25 / 23	65	26 / 15 / 19
2013	72	26 / 26 / 25	71	25 / 23 / 23
2014	66	24 / 24 / 18	74	22 / 28 / 24
2015	80	26 / 25 / 28	66	23 / 24 / 19
2016	77	26 / 26 / 25	79	26 / 25 / 28
2017	70	26 / 27 / 17	75	23 / 24 / 28